

Kinder-Kurier

Die Geschehnisse rund um Himmelfahrt und Pfingsten

Liebe Familien,

jetzt haben wir schon gemeinsam zwei ferne Länder bereist, Australien und Madagaskar. Welches Land mag wohl als nächstes auf unserem Flugticket stehen?

Doch bevor wir uns wieder bildlich gesprochen ins Flugzeug setzen, legen wir aus aktuellem Anlass einen kleinen Zwischenstop in Palästina ein.

Diese und letzte Woche erinnern sich Christen in aller Welt an zwei wichtige Ereignisse, welche zur Zeit Jesu stattfanden - Himmelfahrt und Pfingsten.

Heutzutage verbindet man sie vielleicht eher mit umherziehenden Menschen, Bollerwagen oder einem langen Wochenende. Doch was genau war dort eigentlich geschehen und warum erinnern sich viele Menschen heute immer noch daran?

Soviel sei vielleicht schon einmal verraten, es war ein Abschied und der Beginn von etwas Neuem.

Wenn Ihr mehr erfahren möchtet, dann stöbert einfach auf den nächsten Seiten, es gibt einiges zu entdecken.

Wir wünschen euch viel Spaß dabei und verbleiben mit lieben Grüßen

Eure Gemeindepädagogen aus Meißen

Christin und Steve

WUSSTEST DU ...



... dass das Wort „Pfingsten“ aus dem griechischen kommt und „fünfzigster Tag“ bedeutet? Denn das Ereignis, was einst geschah, passierte 49 Tage nach der Auferstehung Jesu (Ostersonntag) und ist somit der fünfzigste und auch letzte Tag der Osterzeit.

Jetzt wo die Schule wieder angefangen hat und sich langsam Normalität im Alltag einstellt, wie geht es dir denn da? Male doch mal wieder einen Gefühlsfisch, zeige ihn deinen Eltern und sprech darüber. Ist vielleicht etwas passiert oder gibt es einen Grund, warum dieses Gefühl heute bei dir „oben auf liegt“?



Weit weg und doch so nah ...

Nach seiner Auferstehung am Ostermorgen erschien Jesus immer wieder seinen Freunden und vielen anderen Menschen. Er sprach mit ihnen, zeigte, dass er nicht tot geblieben war und erzählte ihnen von Gottes neuer Welt. Nach 40 Tagen schickte Jesus seine Freunde nach Betanien. Als sie auf einem Hügel oberhalb des Dorfes angekommen waren, erschien er ihnen wieder so geheimnisvoll, wie schon in den letzten Tagen zuvor. Sie freuten sich sehr, ihn zu sehen und seinen Worten lauschen zu können. Doch irgendwie merkten sie auch, dass heute etwas anders war als sonst. Jesus sagte ihnen, dass Gott seinen Heiligen Geist schicken wird, um sie zu stärken und für sie da zu sein. „*Bleibt solange in Jerusalem und geht nicht fort!*“

Während er so sprach, ging er zwischen seinen Freunden umher, lächelte und legte ihnen die Hände auf die Schultern. „*Geht hinaus in die ganze Welt und erzählt allen Menschen von Gottes froher Botschaft. Lehrt sie so zu leben wie ich es euch beigebracht habe, tauft sie im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Und seid euch stets gewiss,*

ich werde immer bei euch sein und euch nie verlassen.



SCHON GEWUSST?

Betanien liegt ca. 2,7 km von Jerusalem entfernt. Dort ereigneten sich einige weitere Geschichten, welche im Neuen Testament nachzulesen sind. So lebten unter anderem die Geschwister Maria, Martha und Lazarus dort, welche Jesus öfters besuchte.

Wie er das so sagte, geschahen zwei Dinge gleichzeitig. Zum einen spürten seine Freunde eine wohlige Wärme in ihren Herzen und sie wussten, dass er die Wahrheit sprach. Zum anderen wurde Jesus von einer Wolke eingehüllt, welche in den Himmel aufstieg. Dort wo er gerade noch gestanden hatte, war plötzlich niemand mehr. Und wie sie so der Wolke nachschauten, standen plötzlich zwei in weiß gekleidete fremde Männer bei ihnen: „*Was schaut ihr denn so in die Luft? Gott hat seinen Sohn zu sich in den Himmel gerufen und eines Tages wird er auch so zurückkehren.*“

Wie sie das so hörten, gingen sie frohen Mutes ohne Traurigkeit, sondern mit Freude im Herzen, den Weg zurück nach Jerusalem.

1

„... im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.“

Habt ihr diese Worte schon einmal in einem Gottesdienst gehört?

Wann genau werden sie gesprochen und was hat das mit Himmelfahrt zu tun?

„Ich bin dann mal weg (?)“

Als ich jünger war, dachte ich immer, dass es ja total unfair ist, was Jesus da macht. Erst stirbt er und alle seine Freunde sind unfassbar traurig. Und dann kommt er nach drei Tagen zurück und alle sind glücklich, weil sie sehen, wie mächtig Gott ist und sie endlich ihren Freund wieder haben.

Und dann macht sich Jesus zu Himmelfahrt einfach wieder aus dem Staub, sagt aber noch: "Hey, erzählt allen Leuten, was ich euch erzählt habe und wie groß unser Gott ist. Tschüss und Ahoi." Wie gemein. Die Jünger schauen hinterher, wie Jesus in den Wolken verschwindet. Wieder sind sie allein... Dachte ich.

Dass es mit dem "Tschüss und Ahoi" aber bei weitem nicht alles war, das habe ich erst später verstanden.

Jesus hat sich nicht einfach in einen unnahbaren Himmel verabschiedet. Einen Ort, wo die

Menschen erst nach ihrem Tod bei Gott sein können.

Bevor er zu seinem Vater zurückgekehrt ist, hat er das größte Versprechen gegeben, was ein liebender Freund aussprechen kann: Ich halte zu dir. Ich bin bei dir. Immer und immer. Egal was kommt. Auch wenn das Ende der Welt bevorsteht. Auch wenn du mich nicht sehen kannst. Ich bin da. Du wirst fühlen können, wie ich dich begleite. Wie ich dich in jedem meiner Gedanken halten werde. Ich bin da, tief in deinem Herzen, und immer an deiner Seite. Bis wir wieder vereint sind. Nur weil du mich nicht sehen kannst, heißt das nicht, dass ich dich im Stich lasse!

Und so wurde im Laufe der Zeit Himmelfahrt für mich zu einem Tag, an dem ich bewusst in mein Herz sehe: Fühle ich mich allein oder bin ich froh und dankbar einen treuen Freund an meiner Seite und ein Stück vom Himmel in meinem Herzen zu haben?



2

Schau doch mal in dein Herz. Was wirst du dort finden? Vieles müssen wir nicht mit uns allein herumtragen. Zum einen möchte uns Jesus „tragen helfen“. Denn wir können mit ihm über alles sprechen.

Du kannst aber auch einer anderen Person, der du vertraust, dein „Herz ausschütten“.

Und plötzlich waren sie Feuer und Flamme

Zehn Tage später saßen die Freunde von Jesus zusammen in einem Haus in Jerusalem. Es war gerade Sonntagmorgen und sie saßen noch beim Frühstück, als plötzlich ein heftiger Sturm vom Himmel fegte, der das ganze Haus zum Zittern brachte. Erschrocken blickten sie sich um, als wie aus dem Nichts über ihren Köpfen Feuerzungen erschienen. Der Heilige Geist war über sie gekommen, so wie es Jesus ihnen vorausgesagt hatte. Wie schon vor zehn Tagen, spürten sie eine wohlige und vertraute Wärme in ihren Herzen aufsteigen und eine tiefe Freude breitete sich in ihnen aus. Es fühlte sich an, als wäre Jesus mitten unter ihnen, nur das sie ihn nicht sehen konnten. Seine Freunde waren überglücklich. Sie jubelten und lagen sich in den Armen.

Viele Menschen aus aller Welt waren an jenem Tag in Jerusalem zu Gast. Auch sie hatten das Tosen des Windes mitbekommen und wollten schauen was es damit auf sich hat. So versammelten sie sich vor dem Haus, in dem die Freunde saßen.

Als diese glücklich aus dem Haus traten, erzählten sie den umstehenden Menschen was geschehen war und schauten in sprachlose Gesichter. Denn ein jeder der Freunde sprach

plötzlich in einer anderen Sprache, die er vorher noch nie gesprochen hatte.

„Wie ist das möglich?“

„Stammen diese Leute nicht von hier?“ sagte da einer. „Doch jeder von uns hört sie in seiner eigenen Sprache sprechen“ antwortete ein anderer. Der Heilige Geist gab ihnen die Fähigkeit so zu sprechen und die Menschen spürten in ihren Herzen, dass die Freunde die Wahrheit sprachen. Da fingen einige mit tuscheln an: „Die haben doch bestimmt zu viel Wein getrunken.“ Doch als Petrus das hörte, erzählte er ihnen, dass Gott seinen Heiligen Geist geschickt hatte und er sprach von Jesus und dem, was er ihnen beigebracht hatte. Voller Staunen hörten sie, wie dieser einstige Fischer plötzlich so wunderbar sprechen konnte. Sie freuten sich über seine Worte und spürten, dass Jesus nun auch in ihrem Herzen war.

So entstand die erste christliche Gemeinde in Jerusalem. Die Menschen trafen sich täglich, um miteinander zu beten, sie hörten und erinnerten sich an die Worte, die Jesus ihnen beigebracht hatte und feierten zusammen das Abendmahl. Sie spürten, dass Jesus selbst in ihrer Mitte war.

3

Warst du schon einmal für etwas „Feuer und Flamme“, wo dein Herz vor Freude überläuft und du allen davon erzählen möchtest?

Was war/ist das?

Tauscht Euch darüber aus.



Eine Sprache, die alle sprechen

Das klingt schon alles ziemlich seltsam. Ein Sturm, Feuer das über den Köpfen der Menschen schwebt, Menschen die in fremden Sprachen sprechen und Freude im Herzen die regelrecht ansteckend ist.

Sehr eigenartig oder? Doch auch wenn dieses Pfingstwunder schwer zu verstehen ist, seine Botschaft ist es nicht.

Jesus hatte seinen Freunden versprochen, dass Gott den Heiligen Geist schicken würde. Er solle sie trösten und ermutigen an dem festzuhalten, was er ihnen über Gottes neue Welt erzählt hat. Und genau das tat er. Der Heilige Geist, eine Art göttliche Kraft, kam über die Freunde Jesu und sie spürten das Jesus sie auch nach Himmelfahrt nicht verlassen hatte. Sie waren überglücklich und wollten nun allen Menschen von dieser Freude und von Jesus erzählen. Und genau da passiert das Unvorstellbare. Viele der Besucher Jerusalems sprachen nicht wie die Freunde griechisch. Doch der Heilige Geist befähigte sie, nun in diesen fremden Sprachen zu sprechen. Somit konnte jeder an dieser großen Freude teilhaben und hörte die Geschichten von Jesus.

Eins wird mir an dieser Geschichte immer deutlich: Die Botschaft, die Jesus den Menschen damals lehrte, ist universell und für alle Menschen der Erde verständlich.



Denn sie handelt von der Liebe Gottes zu uns Menschen.

Und auch wir sollen unsere Mitmenschen lieben, ihnen mit Respekt begegnen, für einander da sein und uns unterstützen.

Pfingsten erinnert uns daran, dass wir nicht dieselben Sprachen sprechen müssen, um an dasselbe zu glauben. Was Gott uns sagen möchte, kann jeder verstehen - egal welche Sprache er auch spricht.

Ausgehend von diesem Pfingstwunder verbreitete sich der christliche Glaube und somit die Botschaft von Jesus über die ganze Welt. Daher sehen viele auch Pfingsten als Geburtsstunde der christlichen Kirche.

Doch nicht nur die 11 Freunde von Jesus erhielten den Heiligen Geist. Auch unsere Herzen möchte er mit dieser großen Freude füllen. Wir mögen vielleicht nicht Feuerzungen über unseren Köpfen schweben haben oder plötzlich in unbekanntem Sprachen sprechen. Doch können wir darauf vertrauen, dass er uns die nötige Kraft schenken möchte, schwierige Situationen zu überstehen, getröstet zu werden und an dem Versprechen Jesu festzuhalten: „Ich bin immer bei dir und verlasse dich nicht!“

Deshalb sprechen sich Christen auch heute noch den Heiligen Geist im Segen gegenseitig zu.

4

Wo und wie kannst du in deinem Alltag die Botschaft von Jesus „zur Sprache bringen“?

Zeit für Kreatives

Die Jünger waren Feuer und Flamme, die gute Nachricht von Gottes Liebe in die Welt zu tragen. Gibt es etwas, was dir so wichtig ist, dass du es gerne mit anderen teilen möchtest? Es kann etwas ganz Alltägliches sein oder gerne auch etwas aus den Geschichten in der Christenlehre/Kinderkirche oder aus dem Kinder-Kurier. Zeichne oder schreibe in die Flamme, wofür du brennst. Gestalte, was dir wichtig ist. Dafür kannst du die Vorlage nutzen oder selbst eine Feuerzunge malen.

Somit endet unser heutiger Kinder-Kurier. Welche Eindrücke sind dir geblieben? Ist dir etwas wichtig geworden?

Nächste Woche erwartet dich eine neue Ausgabe auf den Homepages der Kirchgemeinden.

Hat dir der Kinder-Kurier gefallen? Hast du Fragen oder Ideen, worum es in den nächsten Ausgaben gehen könnte? Dann lass´ es mich wissen. Vielleicht schicken mir deine Eltern ja auch Fotos von deiner Feuerzunge. Ich würde mich sehr darüber freuen.

Ich wünsche dir eine gute Zeit und bis hoffentlich nächste Woche.

Steve



Du erreichst mich unter steve.mueller@evlks.de